



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

V. Woche. 30. Januarii 1703.

1703

Historische
REMARQUES
 Über die neuesten Sachen in *Europa*.
 V. Woche. 30. Januarii 1703.



Der sechste oder siebende Glocken-Thaler /

Mit der Aufschrift:

TANDEM PATIENTIA VICTRIX.



Auf der ersten Seite: Ein eiskaltes Wapen mit 2 Helmen / neben dem Wapen des Münz-Meisters Nahme HS. Umschrift: AUGUSTUS. HERTZOG. ZU. BRAUN: U: LU:

Auf der andern: Eine in ihrem Stuhl hangende klutende Glocke / welche von drey Händen durch so viel Stricke gezogen wird. Auf derselben stehen die Worte: NÜ: PAC. EX. SÖ: ELB. darunter die Festung Wolfenbüttel / über welcher die Sonne aufgehet. Umschrift: TANDEM. PATIENTIA. VICTRIX. ANO. 1643.

Ⓔ

Dies

Dieses ist der letzte Glocken-Thaler / welcher / wie schon pag. 12. erwähnt / auf 19. verschiedenen Stempeln geschlagen / und bestehet derselben unterschiedlich in der Fassung / theils in der Sonne / theils in den Worten auf der Glocke / da es auf einigen heißt NUN. PAC. EX. SON. ELIUS &c. theils in der Umschrift / da auf einigen das Wort ANNO ganz ausgeschriben. Ob die bey an der Glocke stehende Hände was sonderliches anzeigen / können wir nicht versichern. Das Wapen belangende / so erscheint in ersten Schilde ein blauer Löw mit rother Zunge und Klauen in güldenem Felde / welches mit rothen Herzen (deren insgesamt 2) besetzet / als das Wapen des Herzogthums Lüneburg. In andern zwey güldene über ein ander gehende Leoparden mit blauer Zunge und Klauen im rothen Felde / so des Herzogthums Braunschweig Wapen / und dem Range nach das erste oder vornehmste unter diesen allen. Im dritten ein silberner gekrönter Löw mit rother Zunge im blauen Felde / der Grafschaft Ederstein Wapen. Im vierten (so in der andern Reihe der erste) ein güldener Löw mit blauer Zunge und Klauen im rothen Felde / welches eine aus silbernen und blauen wechseltweise gesetzten Stücken bestehende Einfassung hat / oder wie es Herr D. Spener. dem wir in der Erklärung folgen / giebet: eine Schach-Tafel darinn her / oder eine Leiste / so in blaue und weiße vier-eckete Felder vertheilet: und der Grafschaft Homburg Wapen. Von welchen vierem in denen Remarques vorigen Jahrs pag. 43. und 44. mit mehreren gehandelt worden.

Im fünften ein rother gekrönter Löw im güldenem Felde / so nebst dem unten im 8. Schilde vorkommendem Adler / das Wapen der alten Grafen von Diepholt / welche Ao. 1585. mit Graf Frederico ausgestorben: die Ländereyen aber Herzog Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg / (Herzog Augusti Vaters Bruder) als verlebte Lehen anheim gefallen / und von selbiger Zeit an dem Herzoglichen Wapen einverleibet worden. In den meisten Wapen-Büchern wird ein silberner Löw im blauen / und darunter ein blauer Adler im silbernen Felde vor das Diepholtische Wapen gemahlet / so aber Herr D. Spener behauptet nicht zu seyn. Uns Jahr Christi 1360. haben die Grafen von Diepholt dieses ihr Wapen so verändert / daß so wohl die regierenden Herren / als Cadetten. ein völlig Hirsch-Geweih geführt / welches aber Graf Otto ums Jahr 1427. abgeschafft / und das Alt-Väterliche Wapen wieder eingeführt / welches hernach mit dem Bronchorstischen und Borteloffschen vermehret worden / als selbige Herrschaften an die Grafen von Diepholt verfallen. Weil aber Bronchorst und Borteloff nach Aussterben dieser letzten nicht an Lüneburg / sondern an andere Erben gefallen / so hat auch das Hoch-Fürstliche Haus allein das Diepholtische Wapen behalten.

Im sechsten ist ein güldener Löw im rothen Felde / welcher sammt denen / hienunter dem Hohstetalschen Schach-Felde / im neunten Schilde erscheinenden drey oder vielmehr vier rothen und so viel güldenem Binden oder Balken / das Wapen der Grafschaft Lauterburg ausmachet. Dahero es ein Fehler / wenn / wie auf diesem und vielen andern Thalern und Gemälden geschieht / das Hohstetalsche zwischen diesen

diese beyde gefehet wird / welches auch in den heutigern Wapen geändert. Dieses Lauterburg oder Luttesberge am Harz / ist nach Hamelnmann Bericht de Familii caraccus, nach Absterben des letzten Grafens Heilonis, der 1282. gelebet / als ein Sohn denen Herzogen von Braunschweig heimgefallen / und von Herzog Frederico von der Gruenbargischen Linie 1302. seinem Schwager Henrico Grafen von Hohnsteln verpfändet worden / nach deren Abgang es 1393. von denen Brüdern Herzog Philippo und Wolgango von der Gruenbargischen Linie / nebst der freyen Berg-Stadt Andrasberg und dem Schloß und Amt Scharfjeld (so eben dieses Wapen führet) eingenommen / und von diesen auf die überlebende Linie vererbet worden.

Der stehende Schild ist zweymahl getheilet / und darinnen oben zwey rückwärts neben einander gestellte schwarze Varen-Taken oder Klauen im gülden Felde / (welches Spangenberg unrecht überu gemacht) so das Wapen der Grafen von Hoya. Aus diesen führte Graf Jodocus Krieg wider die Herzoge von Braunschweig und Lüneburg / dahero Anno 1512. nach seinem Tode / die Herzoge Henricus der Ältere zu Braunschweig / Henricus der Mittlere zu Lüneburg / und Ericus der Ältere zum Calenberg / die Grafschaft Hoya angriffen / und Jodoci Wittbe sammt ihren Kindern daraus vertrieben / welche ihre Zuflucht zu ihrem Bruder / dem Grafen von der Lippe / genommen / der durch seine Intercession es dahin vermittelte / daß nach versprochenem und endlich bezahltem Summa Geldes / die Herzoge des Grafen von Hoya Söhne / Jodocum den Jüngern / Johannem und Ericum, in ihres Vaters Herrschaften restituiret / jedoch mit dem ausdrücklichen Bedinge / daß sie selbige von denen Herzogen zu Lehen tragen müssen. Als nun Anno 1583. Graf Otto von Hoya / Jodoci des Jüngern Sohn / sein Geschlecht beschloß / fiel die Grafschaft / als ein erledigtes Lehen / an die Herzoge von Braunschweig und Lüneburg / die sich also darcin getheilet / daß die Braunschweigische Linie Stolzenau / Erenburg / Sieck / Streigerberg / Siedenburg / Depenau / und Varenburg / die Lüneburgische Hoya und Ditenburg / Lehenau und Bruchhausen bekommen: Uff und Freudenberg ist dem Landgrafen von Hessen zugefallen / der beydes den Grafen von Bentheim verliesen. In der Mitte dieses stehenden Schildes sind zwey rotze und zwey silberne Streiffe oder Binden (einige machen daraus zwey rotze Streiffe im silbernen Felde) so das Wapen der Grafschaft Neu-Bruchhausen: zu unterst ist ein aus blan und Silber also geschobene Theilung / daß sie gleichsam ein Andreas-Creuz formiret, oder wie es andere nennen: vier Himmelblau Weickel im silbernen Felde / oder vier Himmelblau oder laurue Winkel fast in geschobener Form eines Burgundischen Creuzes in silbernen Felde: einige machen dieses Creuz rotz / aber unrecht / welches das Wapen der Grafschaft Alt-Bruchhausen: die beyde mit Hoya an die Herzoge von Braunschweig kommen. Denn die Grafen von Hoya haben Alt- und Neu-Bruchhausen (zu welchem letzten das Amt Sieck / zum ersten das Amt Harpstedt gehört) lange Zeit besessen / inwiewohl noch nicht völlig ausgemacht / auf welche Art sie es an sich bracht. Etliche meinen die Grafschaft Bruchhausen kömme aus der Obdenburgischen her / und habe Margaretha / geborne Gräfin von Drenburg

Verburg / selbige ihrem Gemahl Grafen Johanni von Diepholt zu gebracht / durch dessen Gemahlin Elisabetha, sie vermuthlich an ihren Gemahl Graf Johannem von Hoja gekommen / der zu erst den Titel von Bruchhausen geführt. Hamelmannus aber wolig weder von diesem Johanne, noch von der Elisabetha etwas / sondern giebt Graf Wilhelm von Hoja eine Gräfin von Bruchhausen zur Ehe; das Recht aber zu beyden Grafschaften führet er daher / daß Graf Garbhardus von Hoja / Graf Henrico von Neu-Bruchhausen / der ohne Kinder gestorben / und nachdem er den Grafen von Alt-Bruchhausen vertrieben (der auch im Elend gestorben) beyde Grafschaften besessen / selbige abgekauft. Die alten Grafen von Bruchhausen werden von Kellen vor Abkömmlinge der Oldenburgischen Grafen gehalten; woyn die Gleichheit der Wapen eigige Nachweisung be trägt / wiewohl die Oldenburgischen Balcken und das Delmenhorstische Kreuz / der Farbe und Gestalt nach / von denen Bruchhausischen unterschieden.

Im achten erscheinet ein silberner Adler im blauen Felde / welche Farbe von einigen verwechselt werden / so zu dem im fünften Schilde gemeldtem Diepholtischen Löwen gehört.

Im neunten sind unten drey / oder vielmehr vier rothe und so viel güldene Bänder / so von Reichswegen unter dem Löwen im sechsten Schilde stehen sollen / mit welchem sie das Lauterburgische Wapen andeuten. Oben ist ein aus rothen und weißen Steinen bestehendes Schach Feld / so das Wapen der Grafschaft Hohnstein; welche nach Graf Eckelt 1593. erfolgten Absterben / von Herzog Henrico Julio von Braunschweig eingenommen worden; worgegen die Grafen von Schwarzburg und Stollberg in der Kaiserlichen Kammer einen Proceß geführt; auch gewonnen.

Im zehnten ein schwarzer zum Lauf gestellter Hirsch mit doppelten Geßtern oder Hörnern / deren jedes 6 Ecken hat; nemlich zur Seiten drey und oben drey / im übernen Felde / so das Wapen der Herrschaft Bohra und Eltenberg; welche beyde vormahls auch denen Grafen von Hohnstein gehört / aber von schon gemeldtem Herzog Henrico Julio occupiret worden / weil sein Vater Julius das Lehn-Recht derselben von dem Bisshum Halberstadt an sich gebracht. Worüber ein langer Proceß mit denen Grafen von Schwarzburg und Stollberg gemessen / die bisfalls noch nicht vergünget / wassen für Mansfeldischen Fehden beyde Herrschaften / als Halberstädtische Lehen / dem Chur-Fürsten von Brandenburg cediret, und von selbsem den Grafen von Sava und Wittenstein zu Lehn gegeben worden. Eltenberg ist jederzeit ein Halberstädtisches Lehn gewesen / Bohra aber ein Thüringisches / doch hat es Churfürst Augustus zu Sachsen / gegen einige Güter im Mansfeldischen an das Halberstädtische Capittel vertauschet / wiewohl mit dem Bedinge / daß denen Grafen von Schwarzburg und Stollberg dieses unschädlich seyn / und das Capittel vor sie die Lehn beyen Bischöffe ausbringen sollte / so aber nicht geschehen.

Im elfften erscheinet ein rothes und schwarzes Hirschhorn im silbernen Felde. Diese werden auch wohl in zwey verschiedenen Schilden gebildet / und bemercket Hr. D. Spener, daß es der Wahrheit und heutige Praxi gemäß / daß das rothe Hirschhorn im schwarzen und das schwarze im rothen Felde präsentiret werde / wiewohl wieder die

Kunst.

Kunst-Regeln/da sich Farbe auf Farbe zu setzen nicht gebühret. Das rothe ist das Wapen der Graffschafft Kleinstein oder Regenstein/ und das schwarze der Graffschafft Banäeneburg. Beyde haben vor diesem einem alten Reichs-Gräfflichen Geschlecht geböret/ welches Ao. 1599. mit Johanne Georgio, der noch eine Knabe und Martini Sohn/ außgestorben/ darauf Herzog Henricus Julius von Braunschweig die Graffschafft in Besitz genommen. Kleinstein aber ist nachhero von Erz-Hertzog Leopoldo Wilhelmo, als ein Halberstädtisches Lehn/ dem Grafen von Tattenbach gegeben/ und nachdem dieser wegen seines Verbrechens Leben und Güter verlohren/ von dem Chur-Fürsten von Brandenburg eingegeben worden.

Die Helme sind alle gekrönet / und stehen auf dem ersten/ so der Hohnstein-Lauterbergische / ein Pfauen-Schwanz zwischen einem rothen und einem silbernen Hirschhorn. Der andere trägt zwey schwarze Bären-Läppen/ so zu dem Hejssischen Wapen gehörig/ und werden dieselbe oft zwischen denen Bruchhaußischen Hörnern vorgestellt. Der dritte und vornehmste ist der Braunschweigische/ darauf erscheinet eine silberne gekrönte Seule oder hoher Hut und oben auf der selben ein Pfauen-Schwanz/ darfüren ein güldener Stern: vor der Seule ein weißes springendes Ross/ und dieses alles zwischen zwey silbernen äuffen mit Pfauen-Federn gezierten und mit rothen Federn versehen: in Schilden/beten Erklärung vorsehen p. 44. auch schon gesagt Der vierdte/ als der Bruchhaußische / trägt zwey Büffelhörner/ davon das rechte unten silbern oben roth/ das lincke aber unten roth und oben silbern: zwischen diesen Hörnern erscheinet ein 6 oder vielmehr 12 auß roth und silber getheilte Hähnlein / an güldenen Längen oder Stangen. Der fünfte trägt ein schwarzes und ein rothes Hirschhorn wegen Kleinstein und Blandenburg/ und zwischen diesen noch zwey Büffelhörner/ ein silbernes und ein rothes/ wegen der Graffschafft Diepholt.

Zinausführung der Cantelmischen Genealogie biß auf unsere Zeiten.

Onuphrus Cassar Cantelmi, Antonii dritten Grafens von Popoli und seiner andern Gemahlin Blanca von Varano Sohn / sollte Vermögge väterliches Testaments die Graffschafft Alveito zu seinem Antheil haben / welche ihm aber von seinem Halb-Bruder Nicolao verenthalten worden / von dem er nichts als das einkige Alsedena erpisset; zu dem er nachgehends aus der väterlichen Erbschafft Pettorano (von welcher er den Titel eines Herrn geführt) und Valle ok. qra bekommen. Von seiner Gemahlin Lucretia Caraccioli ist ihm geboren:

Antonius Cantelmi, Herr von Pettorano, welcher zu Gemahlinnen gehabt Margaretham Bandone, Camilli Barons von Cerro Tochter/ und Paulam Aquaviva, Joh. Antonii siebenden Herzogs von Atri Tochter/ Honorati von Sanseverino Witthe / von der er zeuget 1 Onuphrus, so folget; 2 Casar; 3 Camillus; 4 Johanna, Hieronymi de Ligni Gemahlin.

Onuphrus, Herr von Pettorano, hat zur Gemahlin gehabt Johannam de Ajerbo & Arragona, Ferdinandi Tochter / und zu Söhnen (1 Franciscum Antonium, von dem gleich hernach / und (2 Johannem, der mit Julia Piscicella, Franciscum erzeuget.

E 3

Franciscus

Franciscus Antonius, Herr von Pettorano, wird von Carolo de Lellis als ein
galant gelehrter / beredter und lieblicher Poet. Verwichener Musicus und in drey
Adelichen Disciplinen erfahreter Herr gewühnet. Seine Gemahlin war Camilla Ma-
scottola, Johannis Antonii Tochter / von der entsprossen (1) Octavius, von dem hernach:
(2) Julius Caesar, warb Vermöge des Testaments Johannis Josephi B. uarentur e Can-
telmi selnes Uaherzandten / von dem pag. 31. der zweyte Herzog von Popoli, stark
aber / ohne von seiner Gemahlin / Hortensia de Marius, einen Erben zu haben;
(3) Aescanius, war Vermöge besagten Testaments; Graf von Ortana, legte in der Ex-
pedition wieder die Türcken unter Don Juan d Austria 2. vorthefftliche Proben seiner
Tapferkeit ab / starb aber in der Blüte seiner Jahre unvèrehlicht / und ward sehr
zweiter Bruder Julius Caesar, zugleich ein Besitzer seiner Graffschafft: (4) Marcus;
(5) Onuphrius; (6) Maria, Alphonsi Bagnano, Barons von Veiranz; (7) Victoria,
Dominici de Calce; und (8) Julia, Petri Antonii Castigliar Gemahlinnen.

Octavius Castelmi, Herr von Pettorago und Valle oscura, ein an Ruhm und Be-
mühn Reichsten grosser / und wegen vieler tapferer Verrichtungen berühmter Herr / ward
nach seines Bruders Absterben der dritte Herzog von Popoli, auch Graf von Oatona, und
geugte in seiner mit Hieronyma Castigliar, Petri Antonii Barons von Bericaro Toch-
ter, gezeibten Ehe / einen elutgen Sohn Fabricium, so folget / und zwey Töchter / Fe-
liciam, Hectoris Caraccioli, Barons von Montaquila Gemahlin / und Catharinam.

Fabritius, vierdter Herzog von Popoli, ein gottseliger und kluger Herr / hat
zur Ehe gehabt Clementiam Pinelli, Cohoi Herzogs von Acerenza Tochter / und
Lauram d'Evoli. Von der ersten sind gebohren: 1) Josephus, von dem hernach:
(2) Hieronyma: 3) Maria; von der andern 4) Franciscus; 5) Isabella: 6) Octavius,
der 1639. gestorben: 7) Andreas Castelmi, einer der berühmtesten Generalen seiner
Zeiten / welcher fast sein ganzes Leben im Kriege zugebracht / und darinnen von der
Mauquete bis zum Ober-Commando der ganzen Spanischen Armee avanciret / hat
sich in Niederländischen und Catalonischen Kriege / so wohl durch seine Stärke / als
Herkhäftigkeit und kluge Anschläge in Freunden und Feinden grossen Ruhm erwor-
ben / daher unter seinem in Niederlanden in Kupfer gestochenen Bilde diese Wör-
te ohne Schmeicheley mit gutem Rechte stehen: *Andreas Castelmus A Rege Scotiae
Ducano orundus, B Ducibus Populi ad boili gloriam natus, Ornamentum Ita-
liae suae, momentum Belgii, Heroicis animi ingenique dotibus excellens, Ipso
corpore ad Martialem maiestatem factus, Quicquid adeptus est honoris, virtute
meruit, A Rege Catholico Severi nuper Belgii constitutus, Eidem Regi à famulis belli
consiliis, Summus in Belgicis provinciis militiae Regis, Summus nam tormento-
rum Belgicorum praefectus, Summus de nunc castrorum adversus Baratos Ductor,
Fortis ubique, & quanto maius, tanto modestior, Novus seculi Epaminondas.*
Sein Leben hat er unvèrehlicht in Catalonen Anno 1641. den 9. Novembri. beschlos-
sen. Darn nachdem er nach der unglücklichen Schlacht am Fluß Sedoris wieder den
Französischen Generalen Harcourt, mit dem Rest seiner Armee zu Calazaro belagert
ward / und an Proviant Mangel litt / that er bey der Nacht einen Ausfall / schlug sich

!opfer mitten durch das feindliche besetzte Lager / entriß sich solcher Gestalt der Gefangen-
 schaft / und langte glücklich zu Agerio an. Auch mitten in diesem hitzigen Ge-
 rechte bekam er das Fieber / welches durch Wachen und Sorgen / auch durch sehr un-
 verdauliche Nahrung / so ihm von dem Königl. Hofe eingegeben worden / so zuge-
 nommen / daß er von allen Kräften kommen / and da er nach Saragolla sollen geföh-
 ret werden / 6 Meilen davon in dem Dorffe Alcovieres gestorben / als er kurz zuvor
 vom Könige zum Vice-Ré von Navarra und General Capitain ernennet worden.
 Seine Leiche ward zu Saragolla mit großem Pomp in der Dohm-Kirche begraben.
 Sein Leben hat der sehr gelehrte Leonardus de Capua Italkänisch beschrieben / wel-
 cher 1695. zwey Jahr nach Edirung desselben / fast 80. fährig verstorben. 8) Restai-
 nus : 9) Petrus Johannes Paulus, ein Gelehrter : 10) Julius Caesar, der in der
 Kindheit gestorben.

Josephus, fünfter Herzog von Popoli, zeugte mit seiner Gemahlin / Camilla
 Cajetani, Alphonsi ersten Herzogs von Lorenzano Tochter (1) Fabricius, der sol-
 get; (2) Franciscum; (3) Johannem; (4) Simplicium.

Fabricius Cantelmi dieses Namens der andere / sechster Herzog von Popoli,
 ward noch bey seines Vaters Lebzeiten vom Könige Philippo IV. in Spanien zum Für-
 sten von Pettorano gemacht / und sind ihm in seiner Ehe mit Beatrix von Branza,
 Francisci Herzogs von Belvedere Tochter / gebohren : (1) Josephus, sechender Her-
 zog von Popoli, und zweyter Fürst von Pettorano, der von seiner Gemahlin Diana
 Cajetani de Arragonia, Alphonsi fünften Herzogs von Lorenzano Tochter / nur zwey
 Töchter nachgelassen / davon die älteste Beatrix 1690. mit Päpstlicher Dispensation
 ihres Vaters Bruder Restainum, 1st regierenden Herzog von Popoli, die jüngste Hip-
 polyta Vincenzum Carafa Herzog von Bruzzano pechtet; (2) Jacobus der Kön-
 ighen Cardinal / Eych-Bischoff zu Neapoli / dessen neulich er selater Leb zu Erziehung
 seines Geschlechtes Anlaß gegeben : (3) Andreas, der sich im Krüge zu Wasser mit
 Nuhn versucht / and zu Genoa gestorben : (4) Restainus, so gleich selget : and (5;
 6. 7.) Camilla, Hippolyta und Johanna, so alle drey Nonnen sind.

Restainus Cantelmi gebohren 1655. 16. Junii, achter and 1st regierender Herzog
 von Popoli, dritter Fürst von Pettorano, hat durch seine Tapferkeit sich in ganz
 Europa berühmt gemacht / wassen er dem Catholischen Könige in Sicilien / Spanien /
 Africa und Flandern vühnliche Kriegsdienste geleistet / darinnen er auch zum Gene-
 ral-Wachmeister gemacht worden. Als er aber zu höhern Chargen ernennet wur-
 de / mußte er zu Erhaltung seines Hauses nach Neapoli gehen / daselbst ihn König Ca-
 rolus II. 1696. zum General der Artillerie selbigen Reichs ernennet; and 1701. im
 Maj eilangte er die Ehre eines Grande von Spanien. Von seines Bruders Toch-
 ter / die er / wie gesagt / zur Ehe hat, ist ihm gebohren Josephus Prinz von Pettora-
 no, so 1st ohngefahr 11. oder 12. Jahr alt.

Das Wapen dieses Geschlechtes ist der Königl. Spanische rothe Löw / über
 welchem jedoch ein dreysacklger blauer Sambel her gehet / in güldenem Felde. An statt
 des Helms seyn se einen Phœnix darans / der mit abgerbreiteten Flügeln in einem bren-
 nenden

henden Reste sieht. Auf jeder Seite werden heutiges Tages drei Fahnen beigefügt / davon die zur rechten mit dem Päpstlichen / Spanischen und Französischen / die zur linken aber mit des Römischen Kayfers und dem Königl. Aragonischen Wapen frangen.

Neue Bücher.

Italien. *Sacra exequialis in funere Jacobi II. Magnae Britanniae Regis exhibita ab Eminentiss. & Reverendiss. Principe Carolo S. R. E. Cardinali Barberino in templo sui tituli S. Laurentii in Lucina*, descripta a Carolo de Aquino S. J. Romae typis Barberinis 1702. In Folio mit vielen Kupfern.

Discorso di Monsignore Ferdinando Nuzzi, Chierico di Camera e Prefetto dell' Annona, intorno alla coltivazione e popolazione della campagna di Roma. 1702. In Fol.

Series Augustorum, Augustarum, Caesarum & Tyrannorum omnium, tam in Oriente quam in Occidente, a C. J. Cesare ad Leopoldum. Cum eorundem imaginibus ex optimorum numismatum fide ad vivum expressis. Auctore Laurent. Patavol. Veactii 1702. In 4.

Cremona literata, seu in Cremonenses doctrinis & literariis dignitatibus eminentiores Chronologicae annotationes, Auctore Francisco Aristo, nobilissimi patris suae Ordinum Conservatore. Tomus primus praecorum temporum monumenta complectens usque ad annum M D I, omnigena eruditione refertus, ac indicibus locupletissimus, 1702. In Folio. Es werden 3 Tomi, und sind die beyden letzten zu Parma schon unter der Presse.

Traктатъ de Computo Ecclesiastico ad usum Seminarii Montis Faliscii & Corneti, Auctore F. Guilielmo Bonjour, Tolosano, Ord. Eremitarum S. Augustini apud Montefaliscum, 1702. In Folio: sind nur 2 Bogen.

Del Mappamondo Storico Tomo V. Parte II. che contiene le vite dei Re di Svezia del cominciamento della Monarchia, sino all'anno 1702. Continuazione dell'opera del P. Antonio Foresti, della Comp. di Gesù in Venezia 1702. In 4.

Deutschland. *Johannis Dorschei, Doct. Theologi & Profess. Argent. ac Rosloch. Primarii adentibus S. Jesu Prophetae, earumque singula capita, Analysis*, ex operis colla is pene multis, optimisque, tam Hebraeis quam Christianis Interpretibus, adeo ut Commentarii vicem praestare possit, praemissa ubique Apodixi praesentiam urgente instituta, atque Argentorati quondam praelecta, nunc vera, ad explendam quam plurimorum summi viri in Aegyptis Vici saltinatorum desideria, ex MSS. fideliter collatis, additis indicibus necessariis, primum edita: cum praefatione Johannis Fechtii, S. S. Theol. Doct. & Prof. in Acad. Rosloch. Consil. Ducal. Adess. & district. Rosloch. Superintendentis. Hamburgi apud Godofr. Lieb. in Quarto. M DCC III. 1. Alph. 9. Bogen.